

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zweyfache Sonne Gegen Auf- und Nidergang Zu Erleuchtung Der Heyden/ Juden/ Ketzer/ und Sünder

Schmidt, Aurel

Augspurg, 1727

VD18 12068977

Das zehende Capitel. Von dem Predig-Ambt deß H. Jacobi von der March in
Welschland.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195016

er nur ein wenig fort kunte / so gar von seinem Predigen sich nicht hindern liesse / obwohlen sie ihn öftters biß in den Todt schmerkten / dann er sechsmahl die letzte Delung empfangen ; was / sag ich / er mit seinem Eysen und mühseligen Reisen von Verdiensten bey Gott hätte hoffen mögen / opfferte alles für das Heyl seines Nächsten / sonderbar für die Sünder auf / sie mit Gott zu versöhnen / und Christo zu gewinnen. Ich wurde wider mein Vorhaben allzu lang / und weitläuffig seyn müssen / wann ich alle dieses grossen Manns hohe Tugenden / die er ihm in höchsten Vollkommenheit ganz eigen gemacht hat / nur obenhin berühren wolte / welche aber ungeschwär dem günstigen Leser von selbst in die Augen fallen werden / wann ich seine mühselige Arbeit / und Apostolischen Eysen durch die fürnehmste Städt / Länder / und Königreich Euro-
pa beschreiben wird.

Das zehende Capitel.

Von dem Predig-Ambt des H. Jacobi von der March in Belschland.

E kan niemanden verborgen seyn / dem auch nur obenhin der Christliche Nahm bekandt ist / daß unser Heyland hauptsächlich darumben in diese Welt kommen / zu suchen / und selig zu machen / was verlohren war / die in der Sünd erstorbene Adams Kinder mit neuem

neuem Geist wahren Lebens zu beseelen/ und sei-
 nem himmlischen Vatter / von deme sie durch List
 des Teuffels abgerissen waren / wider zuzustellen/
 und diser Ursachen der Heil. Lucas in kurzen
 Worten den gangen Haupt = Zweck seiner Ge-
 genwart zusamm fast : Facere, & docere, seye
 gewesen That / und Lehr. Disem seinem
 Heyland zu Folg hat der H. Jacobus seinem Pres-
 dig. Ambt gleiche Grund = Lehr / und Regul ge-
 setzt / zuvor sich selbst in allen heiligen Wercken
 kernhafter Tugend zu üben / und in stäten heili-
 gen Betrachtungen einen rechten Eyfer nach der
 Seelen Heyl in seinem Herzen anzuzünden /
 dann das Wort des Lebens unter Juden / und
 Heyden/ Ketzer/ und Glaubigen fürzutragen/ mit
 so reichem Frucht / als vor ihm / wie wir hören
 werden / kaum ein anderer heiliger Seelen- Eyfe-
 rer gethan hat. Seine Wort waren nit auß
 jener eitel/ und ruhmfüchtigen Schul fürgesucht/
 die nur die Ohren küssen lehret / nit geschmuckt
 mit unnützen Luft. Gepräng/ die nur den menscho-
 lichen Fürwitz aufwecken / sondern von jenem
 Feuer hitzig / welches die Zungen der Apostlen /
 und Jüngerer Christi beredsam gemacht hat /
 angesehen seine ganze Sorg/ Fleiß/ und Bemü-
 hung lediglich dahin gerichtet waren / nach Be-
 felch/ und Anweisung seines Seraphischen Vate-
 ters im 9. ten Capitel der Regul der Minderen
 Brüdern : Die Laster zu verfolgen/ die Tugend
 einzupflanzen/ die Peynen der Höll zum Schre-
 cken / und himmlische Glory / die Herzen zu rei-
 sen/

gen / zu verkünden. Difes thate er mit folchem Nachdruck / daß noch kaum 4. oder 5. Jahr verfloffen / als er in Italia zu predigen angefangen / sein Ruhm bey dem Apostolischen Stuhl nit nur schon bekandt worden / sondern Martinum V. bewogen / ihn neben dem H. Joanne von Capistrano mit Päpstlichem Gewalt / und Vollmacht wider die so genannte Fratricellos, eine Teuffliche Ketzer-Bruth / sie wie ihn am besten duncken wurde / so gar mit Feuer / und Schwerdt zu vertilgen / und aufzureuten. Wider dise gottlose Kott ward er öffters / als von Eugenio IV. und Nicolao V. in Tusciam, und die March abgeordnet / welche Landschaften er endlichen auch von diser Pest / wie im Neapolitanischen Reich einige vornehme Städt / von dem Irthum der so genannten Neuen Christen / völlig gesäuberet hat. Es war durch ganz Italien eine solche Eysersucht / unter weltlich- und geistlichen Herrschaften / difes neuen Apostels Geist- volle Predigen in ihren Bisthümer und Landschaften anzuhören / daß mehrmahlen der Apostolische Stuhl benötiget war / den Ausspruch zu thun / wohin er sich wenden soll : allenthalben aber der Frucht- und Seelen-Gewinn so groß / daß wo er nur hinkam / die eingewurkte Laster / sonderbar der Heiligkeit / und Buechers / die er zu allen Zeiten mit ungemeinem Eysen verfolgte / nit ohne vile grosse Wunder / die der H. Er seinen Worten grössere Krafft zu geben / zu würcken gepflogen / zu Boden fielen / in manchen Städten die tödliche

vera

verbitterte Feindschaften aufgehoben / und die aufrührische Bürgerschaft in Christlicher Lieb / und Einigkeit widerumb verbunden wurden.

Gleichwie aber der laydige Feind niemahlen ruhet/das Unkraut unter den guten Weizen unterzusprengen / also hat es auch unserem Jacobo nit ermanglet an auffsäzigen Meyderen / welche ihn so gar bey dem Römischen Pabst/ damahlen Pio dem Andern / öffentlich gepredigter Regers Lehr zu beklagen/und den Ruhm seiner so grossen Heiligkeit zu schwärken/kein Scheu getragen haben. Es hatte der H. Mann am hohen Osters Fest zu Brixen auß der Lehr des H. Bonaventura, Richardi, Mayoronis, &c. öffentlich von der Cangel vorgetragen / daß das allerheiligste Blut Jesu Christi / welches er in seinem Heil. Leyden/ und Todt vergossen / in jenen dreyen Tagen / so lang er im Grab gelegen / von der Göttheit gesöndert verbliben / darumben nicht hätte können noch sollen mit Götts zimender Ehr/und Unterthänigkeit angebettet werden / welches er nit minder mit nachdrücklichen Beweissthumen dargethan / und bekräftiget hat : dieses hat ein anderer Prediger in selbiger Stadt mit üblen Ohren aufgenommen / und des anderen Tags als eine Irz. Lehr verdammt / welches eine zimliche Unruhe unter dem Volck erweckt / und zu gleicher Zeit das heilige Gericht der Inquisition wider die Ketzereyen so weit aufgeweckt hat / daß dasiger Reverendissimus Inquisitor in der Lombarden Jacobum ersilichen zwar sehr bescheiden/ dann aber

weilen Jacobus, welcher bereit war lieber alles
 äußerste zu leyden / als nur von weiten in Arg-
 wohn einer Ketzeren gezogen zu werden / seine
 Wort Catholischer Lehr nichts zuwider / sondern
 gleichständig zu seyn behauptete / sehr hitzig / auch
 mit Betrohung des geistlichen Banns / von so-
 thaner Meynung abzustehen / und als irrig zu
 widerrufen befohlen hat ; und obwohlen Bar-
 tholomäus Maripetrus Bischoff zu Brixen sich der
 Sachen angenommen / und nach angehörten für
 ein / und andern Theil gelehrtester Männer Mey-
 nungen / die er der Ursachen halben zusam-
 merrufen / den Ausspruch gethan / daß diser Sach in
 der H. Kirch niemahlen ein Glaubens- Schluß
 ergangen / und derowegen mit Benehmhaltung
 des Inquisitoris selbst / in öffentlichem Confels
 seine Eröh- Schrift wider Jacobum, als eine
 überreylte Sach zerrissen / hat sich gleichwohl die
 Verfolgung des H. Manns nit gelegt / sondern
 mit so vielen zugewachsenen Lügen / wie gemei-
 niglich zu geschehen pflegt / so weit außgebreitet /
 daß endlichen Seine Päpstliche Heiligkeit Pius II.
 so gar seinen Apostolischen Zorn auf Jacobum
 geworffen / und dem Vicario Generali scharpffen
 Befehl zugesandt hat / denen Seinigen zu gebie-
 ten / von sothanen Lehren / sonderlich / wie seine
 Wort lauten / ob wäre nach dem Todt Christi
 auch sein heiliger Leib von seiner Gotttheit ge-
 schiden worden / wovon / sagt er / er zu höchstem
 seinem Mißfallen seye berichtet worden / das von
 Jacobo, und seinen Ordens-Brüdern wolle auß-

gesprengt werden / abzustehen. Welche Brieff aber er nach besser und warhaffterem Bericht nit nur widerruffen / sondern den H. Iacobum durch ein sonders Apostolisches Schreiben mildväterlich getröstet / und in seinem Eysen bestens gestärcket hat. Und obwohlen diser enserige Pabst zu Rom / wohin er die vornehmste Lehrer selbiger Zeit beruffen / dise Sach in einer öffentlichen Disputation untersuchen lassen / und beyden Theilen das Stillschweigen auferlegt / bezeuget gleichwohl Petrus Rudolphius, (a) habe er selbst die Hand Pii II. gesehen / in welchen er Jacobo zusagt / seine Meynung zu behalten / und zu predigen / biß vom H. Stuhl ein anders solte verordnet / und geschlossen werden.

Daß aber der Heil. Mann sothane harte Verfolgung / welche zu sechs Monath angehalten / unschuldig getragen / hat sich bald geändert / angesehen GOTT noch selbes 1464.ste Jahr / wann er von hochernannten Pabst Piongen Fulgineum, auf Anhalten selbiger Burgerschaft zu predigen beordert worden / und aber bald erkranket ist / so daß das Geschrey aufkommen / ob hätte er würcklichen dises Zeitliche gesegnet / durch seine Verdienst ein augenscheinliches Wunderzeichen gezeigt hat / dann ein kranker Mann / dessen Aufkommen schon allbereit verzweifelt war / dann er war schon zu nächst zum Sterben / hörte dises obwohlen falsche Gerücht /

(a) Hist. Seraphicæ Relig. l. 1. In Vit. B. Jacobi de Marchia.

richt/saffete ein Vertrauen auf des Heiligen Für-
 bitt / und verlobte sich mit einer Wax-Kerzen zu
 dessen vermeyntem Grab/ und wurde augenblick-
 lichen gesund / wann er aber sein Gelübd abzu-
 richten nach Fulgineum kam / sande er zu seiner
 noch grösseren Freud Jacobum beym Leben / er-
 zehlte ihm sein gehabtes Vertrauen / und über-
 reichte seine mithabende Kerzen/welchen aber der
 Mann Gottes ernsthaftt ermahnte / Gott die
 Ehr zu geben / ihm als einem armen Sünder
 könne / und soll so grosse Wunder-Gnad durch-
 auß nit zugemessen werden. Wann er zu A-
 sculo predigte/ hat er mehremahlen die verbitterte
 Gemüther / und tödtliche Feindschaften aufge-
 söhnet / und in jenen Völkern eine so herrliche
 Begierd seiner öffteren Gegenwart angezündet/
 daß sie / weilen er wegen einiger Aufruhr bey des-
 sen Hörmanern / die er zu stillen beschäftiget
 war/nit sogleich nach ihrem Wunsch dahin kom-
 men mögen / zwey der vornehmsten ihrer Stadt
 zu ihm gesandt / ihne zu bedeuten/ daß die ganze
 Stadt in grosser Betrübnuß stehe / und die mei-
 ste unter denen Bürgern mit bitteren Zähren
 sein so langes Ausbleiben bekümmerten. Ein-
 stens hat sich allda eine wunderliche Nach Göt-
 tes wider einen böß- gesinnten Menschen zuge-
 tragen / welcher ihn / den H. Jacobum zu ermor-
 den gewilliget war / weilen er seinen Bruder zu
 besserem Leben bekehrt / und in die Religion des
 Heil. Francisci gezogen hatte ; er hatte würckli-
 chen mit einer zweyspizigen Gabel den Stosß
 schon

schon geführt / ehe dann er aber seine vorhabende Mordthat vollbringen mögen / risse sich das Eisen von dem Still ab / und fuhr ihm selbst / dem Thäter / in den Leib.

Es hatte ihm der H. Jacobus in seinem Predig-Ampt den Heil. Bernardinum Senensem zum Lehrmeister fürgestellt / ihm in allem nachzufolgen / darumben er wie jener allenthalben den Allerheiligsten Nahmen JESU verkündiget / und das Volck zu dessen Verehrung angemahnt hat / also daß er in Krafft dieses Heyl- bringenden Nahmens vil grosse Wunder / und Zeichen gewürckt; wie er dann zu Spoleto die Teuffel auf Anruffung dessen aufgetrieben; ein wassersüchtige Frau von Stund an geheulet / nachdem sie das von ihm ihr zugeschiedte Papierlein / auf welches er den Nahmen JESU gezeichnet hatte / an den Hals gehängt hat. Zu Tuderto stund er eben auf der Cangel / wann der H. Bernardinus in die ewige Freud abgereyßt / selben Augenblick hielte er still / und nachdem er eine Zeitlang in Bewegung seines Hergens gestanden / verkündigte er denen Zuhörern den seeligen Hintritt dieses grossen Manns mit disen Worten: Jetzt eben ist jene gewaltige Saul der H. Kirchen gefallen. Zoge alsdann hin gen Aquilam, wo er den Erstorbenen schon von häufigen Wunder-Zeichen durchleuchtig gefunden / und sogleich die grosse Heiligkeit Bernardini zu verkündigen angefangen / welchen seinen Eyser der H. Erz mit einem scheinbaren Wunder bestätigt hat / wann
unter